

Die Weiserer Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehende, in redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 149.

Dienstag, den 29. Dezember 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Es war am Weihnachtstage 496, als der Frankenkönig Chlodwig zu Rheims die heilige Taufe empfing. Dem Namen nach war er nun wohl ein Christ, aber sein Herz blieb nach den geschichtlichen Uebertreibungen heidnisch, grausam und herrschsüchtig. 14 Jahrhunderte sind seitdem verfloßen. Das Christenthum fand durch den heiligen Bekehrer des Bonifatius und durch den allerdings oft gewaltthätigen Bekehrungstrieb Karls des Großen immermehr Eingang bei den Deutschen, denen es auch vorbehalten war, durch einen glaubensfesten und freimüthigen Luther die durch Menschenwerk verdunkelten Lehren des Heilandes wieder in reinem Lichte der Menschheit herzustellen, und auf unsere Zeit, 350 Jahre nach dem Tode des Reformators, können wir im Rückblick auf den ersten christlichen König aus deutschem Stamme das Wort Lessings anwenden: „Die Jungen denken besser, als die Alten thaten.“ Freudig ergreift man die Feder, denn Freudiges ist vom verfloßenen Weihnachtstage zu berichten. Raum hatten am heiligen Abend die Kirchenglocken das Fest eingeläutet, als in den meisten Stuben der Christbaum erglänzte und „O du fröhliche u. s. w.“ ertönte es durch die Stadtkapelle auf Straßen und Plätzen, gewissermaßen ein Weihnachtsgeschenk des Herrn Stadtmusikdirektors Jahn an seine Konzertbesucher. Darauf erklang es „Stille Nacht.“ Ja, stille, heilige Nacht ist auf dem Friedhofe, wo ein junges Weib auf das Grab ihres einzigen Lieblings ein Christbäumchen pflanzt und Kinder ihren dahingeschiedenen Eltern einen Kranz als Weihnachtsgabe auf den stillen Hügel legen. Still und matt zieht auch der fremde Wanderer der Herberge zur Heimath zu, wo aber bald ebenjosephliche Weihnachtsstimmung Einkehr hält, denn durch thätigkeitsvolle Unterstützung aus der Stadt und Umgegend ist der Herbergsowner, Herr Blümel, in den Stand gesetzt, die 26 Jugewandarten mit reinen und ganzen, wenn auch nicht ganz neuen Kleidungs- und Wäscheartikeln auszustaffiren. Dazu erhielten dieselben kräftiges Abendbrot, Bier, Zigarren und Nachtlager unentgeltlich. Am ersten Feiertage früh 7 Uhr nach der Mette begab sich Herr Diaconus Wächting in die Herberge, hielt mit den Anwesenden eine kurze Andacht ab und ermahnte sie, nicht das rechte Wanderziel zu verfehlen, worauf die Fremden noch mit Kaffee und Stollen bewirthet und dann entlassen wurden. Wir aber rüsten uns zu einem Gang in den Hauptgottesdienst, wo eine andächtige Gemeinde den Worten des Predigers lauscht, der die heilige Weihnachtsfreude als Krone aller Freuden bezeichnet, denn keine Freude sei so tief, reiche so weit und währe so lang wie jene. Gewissermaßen als Begründung dieses Themas singt der Chor mit Musikbegleitung Handels: „Uns ist ein Kind geboren.“ Bei den Abkündigungen wurde mit Vermeidung, daß die Kirchengemeinde 2 schöne Weihnachtsgeschenke erhalten habe, und zwar von den Geschwistern Linde aus Anlaß des am 28. Oktober gefeierten 100jährigen Geschäftsjubiläums ein von dem Bildhauer Schneider in Copitz aus Pirnaischem und transpösischem Sandstein hergestelltes, mit dem Christusmonogramm und den Symbolen der 4 Evangelisten künstlerisch geziertes Lesepult und von mehreren Damen und Herren ein stark vergoldetes Taufbecken mit Eingravirung des Spruches: „Lasset die Kinder sein“ und der Taufe Jesu. So wurde auch hiermit große Freude verkündigt. — War schon am 1. Feiertage der seit vielen Tagen die Erde verdunkelnde Nebel gewichen, so leuchtete am 2. Tage die klarste, hellste Weihnachtssonne über die schönste, mit Schnee leicht bestreute Flur, ein Wetter und eine Landschaft, wie sie zum Schlittschuhlauf und zur Schlittensfahrt nicht schöner gedacht werden können. Schade, daß der 3. Tag Thauwetter brachte. Doch die schönste Freude ist es, wenn sie sich mit Liebe vereint. Nach diesem

Grundlage handelte der Bürgerverein, indem derselbe am 2. Abende ein Wohlthätigkeitsconcert zum Besten einer Christbescherung an arme Kinder veranstaltete und den dichtbesetzten Rathhausaal durch verschiedene Vorträge, aber ganz besonders durch 2 recht flott gespielte, überaus launige Einakter aufs Beste unterhielt. Der erste und dritte Abend wurde durch Concerte der Stadtkapelle im Stern- und Schützenhausaal ausgefüllt und boten, wie nicht anders zu erwarten, herrliche Darbietungen. — Ueber die Vorstellungen der Gesellschaft Karichs behalten wir uns Besprechungen vor.

— Auch eine Art Weihnachtbescherung erlebte einige Tage vor dem Feste ein Fremder, der angeblich in der Reichelschen Fabrik Arbeit suchte, daselbst aber vor Erschöpfung und Hunger zusammenbrach. Dargereichte Speisen und Getränke wurden mit einem wahren Heißhunger verschlungen. Eine schnell veranstaltete Sammlung unter dem Personal stattete ihn mit einem hübschen Sämmchen Reisegeld aus.

— Wir machen hierdurch unsere Leser nochmals auf die Kollektiv-Oration aufmerksam. Die Zeichnungsstellen sind aus der betreffenden Annonce in unseren letzten Zeitungsummern zu ersehen.

— Am zweiten Weihnachtsfeiertage abends gegen 8 Uhr konnte ein gelblich und bläulich leuchtendes Meteor beobachtet werden, das einen solchen hellen Schein verbreitete, daß Gegenstände schwarze Schatten warfen. Die Erscheinung dauerte nur wenige Sekunden.

Breitenau. Die vom Schulvorstand mit Zustimmung des Kirchenpatrons, Herrn Graf von Hohenthal-Büchou auf Bauenstein, erfolgte Wahl des bisherigen Lehrers in Hausdorf, Herrn Wilhelm Hermann Göhlert, zum hiesigen Kirchschullehrer, hat die Bestätigung des königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erhalten und wird von Herrn Göhlert sein neues Amt nächsten Monats angetreten werden.

Dresden. Die am Weihnachtsheiligabend übliche Familientafel des königlichen Hauses fand Nachmittags 5 Uhr bei dem Prinzen Georg im Palais Jünzendorfstraße statt. An derselben nahmen außer dem König, der Prinz Friedrich August, sowie der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, der Prinz Albert und die Prinzessin Mathilde theil. — In dem Palais Jünzendorfstraße veranstaltete Prinz Georg eine Weihnachtbescherung für eine Anzahl armer Kinder. Am Tage zuvor hatte Prinz Friedrich August eine gleiche Feste veranstaltet, an der auch die Frau Großherzogin von Toskana mit den beiden jungen Prinzen als Zuschauer theilnahmen.

— Bekanntlich vollendet sich am 16. Februar 1897 ein Zeitraum von 400 Jahren, seitdem Philipp Melancthon geboren worden ist. Wie das evangelisch-lutherische Landeskonfessorium in der soeben zur Ausgabe gelangten Nummer 15 seines Verordnungsblattes bekannt macht, hat es im Einverständnis mit den in Evangelicis beauftragten Herren Staatsministern beschlossen, auch in unserer Landeskirche, und zwar am Sonntag Septuagesimae, den 14. Februar 1897, eine kirchliche Feier dieses wichtigen Gedenktages veranstalten zu lassen, in der Weise, daß in dem Haupt- bez. Nebengottesdienste von den Geistlichen auf Melancthons Bedeutung hingewiesen, die Gemeinde über seine Person und sein Werk belehrt und zur Nachfolge in seinem Glauben und Wandel, sowie zu dankbarer Treue gegen die hohen Güter der Reformation erweckt werde. Bestimmte Texte sind für diese Feier zwar nicht vorgeschrieben, das Landeskonfessorium hat aber auf einige besonders geeignete Schriftstellen hingewiesen.

— Die 9 sächsischen landwirthschaftlichen Schulen werden in diesem Winter von insgesammt 437 Schülern besucht. Davon entfallen auf Annaberg 30, Auerbach 35, Bauzen 80, Chemnitz 58, Freiberg 46, Meißen 74, Regau 29, Rochlitz 28 und Wurzen 57. Von den 437 Schülern sind 418 Sachsen.

Außerdem besuchen die Gartenbauschule in Bauzen 9 und die Gärtner-Fortbildungsschule daselbst 25 Schüler, ferner die Gärtner-Fortbildungsschule in Chemnitz ebenfalls 25 Schüler.

Roschwitz. Um zwei jüngst hier frei gewordene Schutzmannstellen hatten sich 108 Personen beworben. Vom 1. Januar 1897 ab hat nach Eintritt der beiden Neugewählten unsere Schutzmannschaft eine Stärke von 6 Mann und es wird mit genanntem Datum auch eine neue Dienstordnung eingeführt, welche die ständige Anwesenheit einer Polizeiperson im Wachtlokalen ermöglichen wird.

— Der Bau der Bergschwebebahn nach der „Schönen Aussicht“ soll, nach Angabe der „Elbgaupresse“ bestimmt am 1. Februar l. J. in Angriff genommen werden.

Riesa. Eine erregte Debatte brachte hier die letzte Stadtverordneten-Versammlung, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Ueberschreitungen des bewilligten Aufwandes für Um- und Reparaturenbauten an der Artilleriekaserne den Betrag von rund 11000 Mk. ausmachen. Die Ausgaben wurden zwar als nothwendig anerkannt, doch ließ man die Einschuldigung der Rathsmitglieder nicht gelten und allseitig griff die Auffassung Platz, daß hier sehr eigenmächtig gehandelt worden sei.

Roswein. Der hiesigen Kirchengemeinde — im weiteren Sinne der ganzen Stadtgemeinde — ist von den Schülern der „Deutschen Schlosserschule“ ein schönes Weihnachtsgeschenk gewidmet worden. Es besteht aus zwei vorzüglich gearbeiteten Gas-Landelabern für die Ausschmückung der Freitreppe zum neuen Hauptportal der Kirche. Diese Landelaber stehen auf Porphyrosockeln und stellen einen sich aus kraussem Blätterwerk erhebenden schlanken Säulenschaft dar, der die auf zierlichem Laubwerk ruhende, mit reicher Ornamentik ausgestattete Laterne trägt. Diese Landelaber, wie die ebenfalls von den Schülern der Schlosserschule ausgeführten prächtigen Beschläge an der Portalthür gewähren eine erfreuliche Voraussetzung für die Gesamtausführung des Schmucks bei dem Aufgang zur Kirche, wenn erst das ihr von der „Deutschen Schlosserschule“ zugeachtete, künstlerisch gestaltete schmiedeeiserne Geländer vollendet sein wird.

Dösch. Eine Anzahl hiesiger Besitzer von Schanklokalitäten mit weiblicher Bedienung hat bei dem Stadtrathe um Aufhebung der polizeilichen Anordnung, wonach ihre Schankstätten Nachts 12 Uhr zu schließen sind, gebeten und wünscht, daß allgemein, auch in den Gasthöfen und in den übrigen Restaurationen, für 1 Uhr eine Polizeistunde eingeführt wird. Nach längerer Verhandlung gelangte der Rath in seiner Sitzung vom 21. Dezember nicht zu einem zustimmenden Beschlusse, sondern beschloß vielmehr nach dem Berichte über diese Sitzung, daß einige Gasthöfe mit weiblicher Bedienung noch einer schärferen Kontrolle unterworfen werden und eventuell gegen diese Wirthe mit Konzessionsentziehung vorgegangen werden soll.

Wurzen. Das von hier gemeldete Attentat auf einen Gymnasiasten scheint nun doch erfunden zu sein. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Behauptung des als Augenzeuge aufgetretenen 9jährigen Schulknaben, daß er den Vorfall gesehen habe, ist unwahr. Wie ermittelt worden, ist der dem Gymnasiasten Lommatsch angeblich entriessene Kaffee von einer Papierfabrikarbeiterin noch an demselben Tage unversehrt am Ufer des Mühlgrabens vor der Papierfabrik aufgefunden worden.

Leipzig. Das hier zusammengetretene Preisrichtercollegium zur Beurtheilung der eingegangenen Entwürfe für das Völkerschlacht-Denkmal hat nach sorgfältigster Sichtung und Prüfung die Preise wie folgt vertheilt: 1. Preis (6000 Mark) an Architekt Wilhelm Kreis-Charlottenburg, 2. Preis (4000 Mark) an Architekt Otto Rieth-Berlin, 3. Preis (2500